



LANDESTHEATER
NIEDERBAYERN

LANDSHUT · PASSAU · STRAUBING

URFAUST

*Tragödie von
Johann Wolfgang von Goethe*

URFAUST

Tragödie von Johann Wolfgang von Goethe

REGIE Peter Oberdorf

BÜHNE & LICHT-DESIGN Uwe S. Niesig

KOSTÜME Katja Salzbrenner

CHOREOGRAPHIE Isabella Könsgen

DRAMATURGIE Dana Dessau

PREMIEREN

LANDSHUT 18.09.2020 | **PASSAU** 02.10.2020 | **STRAUBING** 13.10.2020

VORSTELLUNGSDAUER

1 Stunde, 40 Minuten, keine Pause



BESETZUNG

Faust	Julian Ricker
Mephistopheles	Ksch. Ursula Erb
Margarethe	Friederike Baldin
Marthe Schwertlein / Erdgeist	Ella Schulz
Brander / Böser Geist	Reinhard Peer
Wagner / Siebel	Stefan Sieh
Frosch / Valentin	Julian Niedermeier
Eine Prostituierte	Isabella Könsgen

Oberspielleitung Wolfgang Maria Bauer **Regieassistenz & Abendspielleitung** Damian Popp
Technische Leitung & Licht-Design Uwe S. Niesig **Beleuchtungsmeister** Georg Grubwinkler,
Christoph Wüst **Ton** Georg Lehner, Markus Förster **Video** Florian Rödl **Schneiderei** Marina Bettarini,
Klara Wiedmann, Theresia Breiteneicher, Johanna Pollner, Carolina Marek **Maske** Christian S. Kurten-
bach, Christina Dusch, Kateryna Danzer **Bühnentechnik** Stefan Dusch, Peter Gerstl, Andreas Günther,
Jürgen Günther, Ralph Kerschagl, Andreas Saewe, Andreas Trutanic, Miriam Fuß, Sonja Schneck **Re-
quisite** Frank Labus, Hannah Rothkopf **Garderobe** Christine Berleb, Gisela Judex, Martina Wimmer
Herstellung der Kostüme und Dekorationen Werkstätten des Landestheaters Niederbayern

Uraufführung 8. Mai 1918 in Frankfurt am Main

Ton- und Filmaufnahmen während der Vorstellung sind nicht gestattet.



Der Autor

Johann Wolfgang Goethe, ab 1782 von Goethe (1749 - 1832), deutscher Dichter und Naturforscher. Er gilt als einer der bedeutendsten Schöpfer deutschsprachiger Dichtung.

Goethe stammte aus einer angesehenen bürgerlichen Familie in Frankfurt. Er studierte in Leipzig und Straßburg Rechtswissenschaft und war danach als Advokat in Wetzlar und Frankfurt tätig. Gleichzeitig folgte er seiner Neigung zur Dichtkunst. Erste Erfolge waren das Drama *Götz von Berlichingen* (1773) und der Briefroman *Die Leiden des jungen Werther* (1774). Mit 26 Jahren wurde er an den Weimarer Hof eingeladen, wo er sich schließlich für den Rest seines Lebens niederließ. Er bekleidete dort als Freund und Minister des Herzogs Carl August politische und administrative Ämter und leitete ein Vierteljahrhundert das dortige Hoftheater. Zu den dort entstandenen Werken zählen *Faust* und *Faust - Der Tragödie zweiter Teil*, *Torquato Tasso*, *Iphigenie auf Tauris*, *Wilhelm Meister*, *Wahlverwandtschaften* oder seine Autobiographie *Dichtung und Wahrheit*. Bis heute zählen seine Gedichte, Dramen und Romane zu den Meisterwerken der Weltliteratur.

Das Stück

Der *Urfaust* entstand, parallel zu den *Leiden des jungen Werthers*, 1772 bis 1775 in Frankfurt. In den Jahren davor hatte Goethe sich bereits intensiv mit der mittelalterlichen Mystik, der Alchemie und der Kabbalistik beschäftigt. So stieß er auch auf die Faust-Figur. Direkter Auslöser für das Drama war die Verurteilung und Hinrichtung der Kindsmörderin Susanna Margaretha Brandt, deren Gerichtsprozess er verfolgt haben muss, wie die nach seinem Tod in seinem Besitz gefundenen Kopien der Gerichtsakten zeigen. Goethe nahm das Manuskript mit nach Weimar. Das Publikum bei verschiedenen Lesungen war von der unkonventionellen Form und Sprache des Dramas begeistert. Trotzdem fand es während seiner Lebzeiten nie den Weg auf eine Bühne. Goethe beschäftigte sich sein ganzes Leben mit dem Faust-Stoff und entwickelte das Frühwerk in die wesentlich ausgearbeiteten Stücke *Faust* und *Faust II*. Der *Urfaust* wurde erst nach seinem Tod wiederentdeckt, als im Nachlass der Weimarer Hofdame Luise von Göchhausen eine Abschrift gefunden wurde. Seine Uraufführung erlebte er erst 1918 in Frankfurt am Main.

In Kürze

Der junge Doktor Faust ist verzweifelt. Die Wissenschaft ödet ihn an. Er will das wahre Leben kennenlernen. In Auerbachs Keller lernt er, mit Mephistos Hilfe, das Mädchen Margarethe kennen. Der Rest ist Geschichte...



Probenfoto



Probenfoto

INHALT

Der junge Doktor Heinrich Faust sitzt nachts in seiner Studierstube und ist verzweifelt. Die Wissenschaft kann ihm nichts Neues bieten. Auch ein Ausflug in die Welt der Metaphysik erscheint ihm hohl. Sein Schüler Wagner geht ihm auf die Nerven.

Er flüchtet in die Welt der Menschen. In Auerbachs Keller steigt eine wilde Party. Dort trifft Faust den geheimnisvollen Mephisto. Und das Mädchen Margarethe.

Mit der Hilfe von Mephisto und Gretchens Nachbarin Marthe Schwertlein lernt er sie kennen. Um in Ruhe Zeit mit ihr zu verbringen, gibt er ihr einen Schlaftrunk für ihre Mutter. Doch das Rendezvous endet tödlich: Gretchens Mutter stirbt an dem zu hoch dosierten Trunk. Gretchen wird schwanger und tötet ihr Kind. Faust will die Kindsmörderin aus dem Kerker befreien, doch sie hat ihr Leben in die Hände Gottes gelegt.

IMPRESSUM

Bildnachweise Titelbild & Probenfotos von Peter Litvai. Alle Rechte vorbehalten.

Bildlegende **S. 3** Friederike Baldin (Margarethe) **S. 5** Julian Ricker (Faust) **S. 7 oben** Friederike Baldin (Margarethe), Julian Ricker (Faust) **S. 7 unten** Ksch. Ursula Erb (Mephistopheles), Julian Ricker (Faust), Friederike Baldin (Margarethe) **S. 9** Ella Schulz (Marthe Schwertlein) **S. 11** Friederike Baldin (Margarethe), Ksch. Ursula Erb (Mephistopheles), Stefan Sieh (Siebel), Ella Schulz (Marthe Schwertlein) **S. 13** Ella Schulz (Erdgeist) **S. 15** Friederike Baldin (Margarethe), Reinhard Peer (Böser Geist) **S. 17** Julian Ricker (Faust), Friederike Baldin (Margarethe) **Probenfotos**

Textnachweise **S. 10** Johann Wolfgang von Goethe *Die Spinnerin*, in: Theodor Echtermeyer/Benno von Wiese (Hrsg.) *Deutsche Gedichte*, Düsseldorf 1982; **S. 12** Johann Wolfgang von Goethe *Urfaust – Kosmologie und Anthropologie*, in: ders. *Aus meinem Leben. Dichtung und Wahrheit (8. Buch)*, München 1981; **S. 16** John Milton *Das verlorene Paradies*, Stuttgart 1998

Spielzeit 2020/2021

Herausgeber Landestheater Niederbayern Landshut Passau Straubing
Niederermayerstr. 101, 84036 Landshut, Telefon: 0871 / 922 08 0

Intendant Stefan Tilch

Redaktion Dana Dessau

Gestaltung Dana Dessau

Layout Peter Litvai

Das Landestheater Niederbayern wird durch den Freistaat Bayern gefördert.



Johann Wolfgang von Goethe

DIE SPINNERIN

**Als ich still und ruhig spann,
Ohne nur zu stocken,
Trat ein schöner junger Mann
Nahe mir zum Rocken.**

**Lobte, was zu loben war:
Sollte das was schaden?
Mein dem Flachse gleiches Haar,
Und den gleichen Faden.**

**Ruhig war er nicht dabei,
Ließ es nicht beim Alten;
Und der Faden riss entzwei,
Den ich lang' erhalten.**

**Und des Flachses Stein-Gewicht
Gab noch viele Zahlen;
Aber, ach! ich konnte nicht
Mehr mit ihnen prahlen.**

**Als ich sie zum Weber trug,
Fühlt' ich was sich regen,
Und mein armes Herze schlug
Mit geschwinden Schlägen.**

**Nun, beim heißen Sonnenstich,
Bring' ich's auf die Bleiche,
Und mit Mühe Bück' ich mich
Nach dem nächsten Teiche.**

**Was ich in dem Kämmerlein
Fein und still gesponnen,
Kommt - wie kann es anders sein?
Endlich an die Sonnen.**



Johann Wolfgang von Goethe

URFAUST - KOSMOLOGIE UND ANTHROPOLOGIE

Der Geist des Widerspruchs und die Lust zum Paradoxen steckt in uns allen und da ich oft genug hatte sagen hören, jeder Mensch habe am Ende doch seine eigene Religion, so kam mir nichts natürlicher vor, als dass ich mir auch meine eigene bilden könne, und dieses tat ich mit vieler Behaglichkeit. Der neue Platonismus lag zum Grunde; das Hermetische, Mystische, Kabbalistische gab auch seinen Beitrag her, und so erbaute ich mir eine Welt, die seltsam genug aussah.

Ich mochte mir wohl eine Gottheit vorstellen, die sich von Ewigkeit her selbst produziert; da sich aber Produktion nicht ohne Mannigfaltigkeit denken lässt, so musste sie sich notwendig sogleich als ein Zweites erscheinen, welches wir unter dem Namen des Sohns anerkennen; diese beiden mussten nun den Akt des Hervorbringens fortsetzen, und erschienen sich selbst wieder im Dritten, welches nun ebenso bestehend lebendig und ewig als das Ganze war. Hiermit war jedoch der Kreis der Gottheit geschlossen, und es wäre ihnen nicht möglich gewesen, abermals ein ihnen völlig Gleiches hervorzubringen. Da jedoch der Produktionsbetrieb immer fortging, so erschufen sie ein Viertes, das aber schon in sich einen Widerspruch hegte, indem es, wie sie, unbedingt und doch zugleich in ihnen enthalten und durch sie begrenzt sein sollte. Dieses war nun Luzifer, welchem von nun an die ganze Schöpfungskraft übertragen war, und von dem alles übrige Sein ausgehen sollte. Er bewies sogleich seine unendliche Tätigkeit, indem er die sämtlichen Engel erschuf, alle

wieder nach seinem Gleichnis, unbedingt, aber in ihm enthalten und durch ihn begrenzt. Umgeben von einer solchen Glorie vergaß er seines höheren Ursprungs und glaubte ihn in sich selbst zu finden, und aus diesem ersten Undank entsprang alles, was uns nicht mit dem Sinne und den Absichten der Gottheit übereinzustimmen scheint.

Je mehr er sich nun in sich selbst konzentrierte, je unwohler musste es ihm werden, sowie allen den Geistern, denen er die süße Erhebung zu ihrem Ursprung verkümmerte. Und so ereignete sich das, was uns unter der Form des Abfalls der Engel bezeichnet wird. Ein Teil derselben konzentrierte sich mit Luzifer, der andere wendete sich wieder gegen seinen Ursprung. Aus dieser Konzentration der ganzen Schöpfung, denn sie war von Luzifer ausgegangen und musste ihm folgen, entsprang nun alles das, was wir unter der Gestalt der Materie gewahr werden, was wir uns als schwer, fest und finster vorstellen, welches aber, indem es, wenn auch nicht unmittelbar, doch durch Filiation vom göttlichen Wesen her stammt, ebenso unbedingt mächtig und ewig ist als der Vater und die Großeltern. Da nun das ganze Unheil, wenn wir es so nennen dürfen, bloß durch die einseitige Richtung Luzifers entstand; so fehlte freilich dieser Schöpfung die bessere Hälfte: denn alles, was durch Konzentration gewonnen wird, besaß sie, aber es fehlte ihr alles, was durch Expansion allein bewirkt werden kann; und so hätte die sämtliche Schöpfung durch immerwährende Konzentration sich selbst aufreiben, sich mit ihrem Vater Luzifer



vernichten und alle ihre Ansprüche an eine gleiche Ewigkeit mit der Gottheit verlieren können. Diesem Zustand sahen die Elohim eine Weile zu, und sie hatten die Wahl, jene Äonen abzuwarten, in welchen das Feld wieder rein geworden und ihnen Raum zu einer neuen Schöpfung geblieben wäre, oder ob sie in das Gegenwärtige eingreifen und dem Mangel nach ihrer Unendlichkeit zu Hilfe kommen wollten. Sie erwählten nun das letztere, und supplierten durch ihren bloßen Willen in einem Augenblick den ganzen Mangel, den der Erfolg von Luzifers Beginnen an sich trug. Sie gaben dem unterschiedlichen Sein die Fähigkeit, sich auszudehnen, sich gegen sie zu bewegen; der eigentliche Puls des Lebens war wieder hergestellt, und Luzifer konnte sich dieser Einwirkung nicht entziehen. Dieses ist die Epoche, wo dasjenige begann, was wir mit dem Worte Schöpfung zu bezeichnen pflegen. So sehr sich auch nun diese durch die immer fortwirkende Lebenskraft der Elohim stufenweise vermannigfaltigte; so fehlte es doch noch an einem Wesen, welches die ursprüngliche Verbindung mit der Gottheit wieder herzustellen geschickt wäre, und so wurde der Mensch hervorgebracht, der in allem der Gottheit ähnlich, ja gleich sein sollte, sich aber freilich dadurch abermals in dem Falle Luzifers befand, zugleich unbedingt und beschränkt zu sein, und da dieser Widerspruch durch alle Kategorien des Daseins sich an ihm manifestieren und ein vollkommenes Bewusstsein sowie ein entschiedener Wille seiner Zustände begleiten

sollte; so war vorauszusehen, dass er zugleich das Vollkommenste und Unvollkommenste, das glücklichste und unglücklichste Geschöpf werden müsse.

Es währte nicht lange, so spielte er auch völlig die Rolle des Luzifer. Die Absonderung vom Wohltäter ist der eigentliche Undank, und so ward jener Abfall zum zweitenmal eminent, obgleich die ganze Schöpfung nichts ist und nichts war, als ein Abfallen und Zurückkehren zum Ursprünglichen.

Man sieht leicht, wie hier die Erlösung nicht allein von Ewigkeit her beschlossen, sondern als ewig notwendig gedacht wird, ja dass sie durch die ganze Zeit des Werdens und Seins sich immer wieder erneuern muss. Nichts ist in diesem Sinne natürlicher, als dass die Gottheit selbst die Gestalt des Menschen annimmt, die sie sich zu einer Hülle schon vorbereitet hatte, und dass sie die Schicksale desselben auf kurze Zeit teilt, um durch diese Verähnlichung das Erfreuliche zu erhöhen und das Schmerzliche zu mildern.

Die Geschichte der Religionen und Philosophien lehrt uns, dass diese große, den Menschen unentbehrliche Wahrheit von verschiedenen Nationen in verschiedenen Zeiten auf mancherlei Weise, ja in seltsamen Fabeln und Bildern der Beschränktheit gemäß überliefert worden; genug, wenn nur anerkannt wird, dass wir uns in einem Zustande befinden, der, wenn er uns auch niederzuziehen und zu drücken scheint, dennoch Gelegenheit gibt, ja zur Pflicht macht, uns zu erheben und die Absicht der Gottheit dadurch zu erfüllen, dass wir, indem



John Milton

DAS VERLORENE PARADIES

SATAN Ich Unglückseliger! Wo entflieh
ich, ach, Endlosem Zorn, unendlicher
Verzweiflung?

Wohin ich flieh, ist Hölle, ich bin Hölle;
Und in der tiefsten Tiefe lauert stets
Noch eine tiefere und tut sich auf
Und droht, mich zu verschlingen,
gegen die

Die Hölle, die ich leide, himmlisch
scheint.

Oh, so erweiche dich; ist nirgendwo
Weder für Reue noch Vergebung Platz?
Nirgends, es sei denn durch die
Unterwerfung,

Und dieses Wort verbietet mir der Stolz,
Die Schmach, die bei den Geistern
unterhalb

mir draus erwüchse, die ich allerdings
Zu mir herüberzog, indem ich prahlte,
Ich könnte den Allmächtigen bezwin-
gen.

Weh mir! Sie ahnen kaum, wie teuer ich
Mich an die Überheblichkeit verkauft
Und welche Folter heimlich in mir
knirscht,

Dieweil sie mich mit Diadem un Zeppter
Vergöttern, auf der Hölle Thron gesetzt,
Und desto tiefer Fall ich, einzig nur
Im Elend hoch erhaben, solche Freuden
Schaffet der Ehrgeiz sich. Es kann nie
Wahre Versöhnung wachsen, wo die
Wunden

Tödlichen Hasses einst so tief geschürft,

Das müsste nur zu schwerem,
neuen Sturz

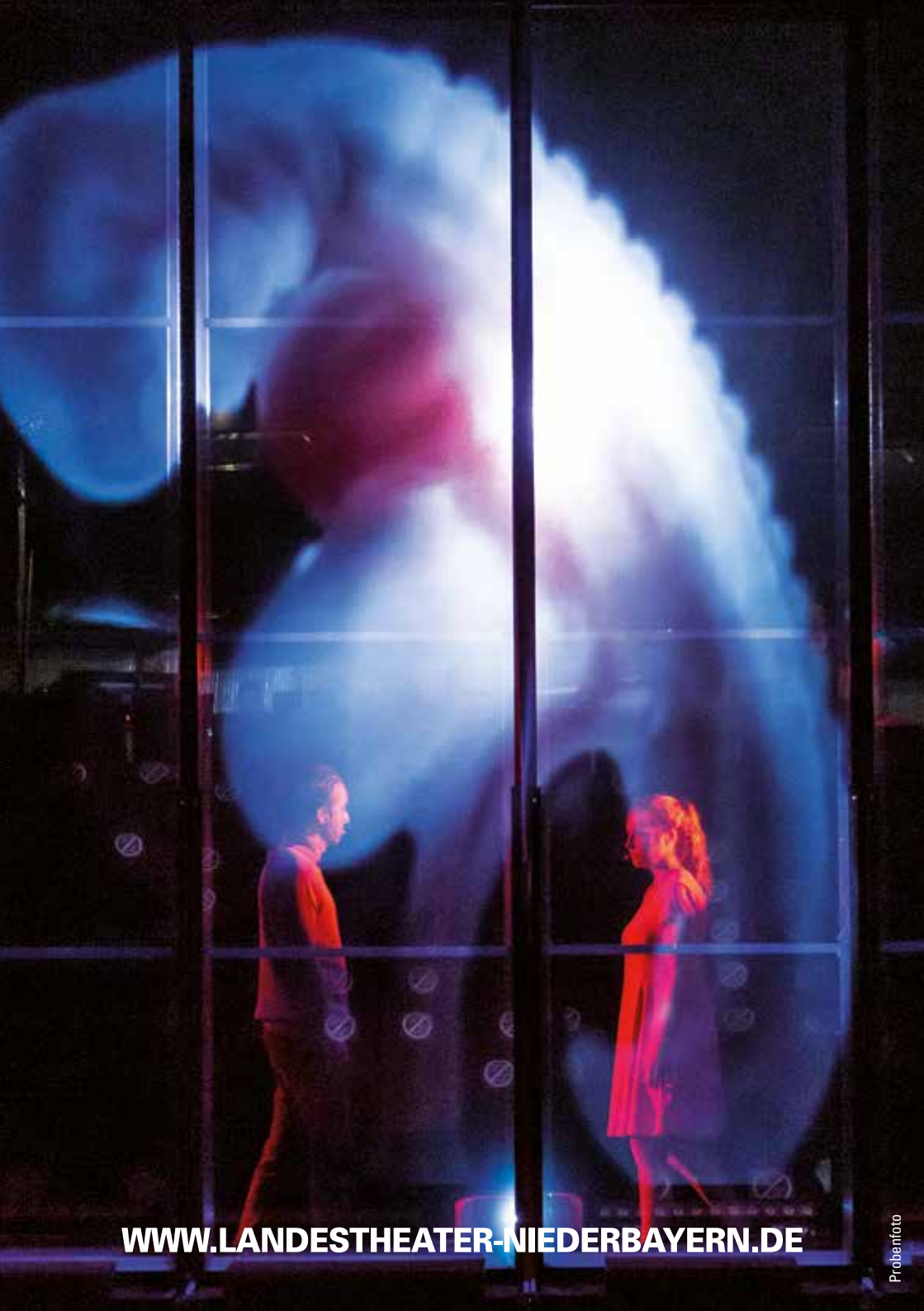
Und schlimmerem Rückfall führen,
und es wäre

Mit Überqual die kurze Ruh' erkauft.
Dies weiß mein Peiniger, so ist *er* denn
So weit davon entfernt, den Frieden mir
Zu geben, wie *ich's* bin, darum zu flehen:
So lebe wohl, die Hoffnung, und mit ihr
Fahr hin die Furcht und fahre hin die
Reue:

Denn alles Gute ist für mich dahin.
Böses, sei du mein Gutes! Deinetwegen
Wird mir zumindest die Hälfte doch zuteil
Vom Reich des Himmelskönigs, und mit
dir

Werd ich vielleicht mehr als nur halb
regieren,

Wie's bald der Mensch und diese Welt
erfahre.



WWW.LANDESTHEATER-NIEDERBAYERN.DE